

# **A thousand icebergs coming up the river rhine**

*Zeichnung auf Glas, im Steindruckverfahren gedruckt, 56x76 cm, 1998, rückseitig signiert und numeriert*

Im Grundkonzept meiner Arbeiten finden sich meist zeichnerische Elemente mit verbalen Elementen wieder. Ein Zeichen begegnet einem Wortbild. Es entsteht ein Dialog im Grenzbereich zwischen der visuellen und der verbalen Kommunikation. Zeichen und Wort stehen sich aber nicht illustrativ gegenüber, sondern verkörpern eigenständige Inhalte, schaffen durch die Verbindung neue Inhalte, so wie in den Gedanken (oder in Träumen) Worte und Bilder sich gegenseitig ergänzend ständig neue Konfigurationen schaffen. Das so entstandene Bild ist eine Momentaufnahme, ein Detail aus einem sich ständig bewegenden Prozess. Deshalb sind meine Arbeiten skizzenhaft, "lose", fast schon flüchtig.

Bei der Arbeit **A thousand icebergs coming up the river rhine** sehen wir verschiedene Elemente im Raum (im Blatt) schweben. Es sind sehr reduzierte Formen, sowohl in der zeichnerischen Gestik, als auch in der Farbe. Sie suggerieren Transparenz, sind im leeren Weiss der Umgebung aber dennoch klar definiert. Ein Zustand zwischen geistiger und materieller Manifestation. Kunst spielt gerade in diesem Bereich eine Vermittlerrolle.

Das Wort *Eisberge* im Titel beschreibt weniger die formalen Aspekte der Figuren, als vielmehr deren sinnbildliche Beschaffenheit. Abgebrochenes Eis befindet sich in einem Zustand zwischen fester und flüssiger Materie. Ein Eisberg vermittelt einerseits den Eindruck von erhabener Schönheit, andererseits aber auch von undurchsichtiger Bedrohung. Zwischenwelten auch hier. Der ganze Satz erzeugt ein surreales Szenario, ein Wortbild, welches mannigfaltige Interpretationen offenlässt. Meine persönliche und subjektive Interpretation ist dabei nebensächlich. Wichtig ist nur das *Auslöserpotential* der Zeichen, der Worte und deren Kombination.

Arno Oehri

Ruggell, im August 1998

## **Kurzbiographie**

Arno Oehri (\*1962 in Liechtenstein) lebt und arbeitet in Ruggell, Liechtenstein. Nach einer Ausbildung als Grafiker macht er sich 1986 als freischaffender Künstler selbständig. Sein Schaffensbereich erstreckt sich von der Malerei über raumbezogene

Installationen bis hin zu multimedialen Bühnenproduktionen. 1991/92 verbrachte er als Stipendiat des Kulturbeirates der Fürstl. Regierung in einem Atelier in New York. Zahlreiche andere Arbeitsaufenthalte, Ausstellungen, Projekte und Performances führten und führen ihn immer wieder ins Ausland, so u.a. mehrfach in die USA, nach Russland, Mexiko und Italien.

### **Sehr geehrte Damen und Herren!**

Ich befinde mich auf Einladung der Kunstgesellschaft hier. Gert Risch, seines Zeichens Präsident der Kunstgesellschaft, hat mich gebeten, am besten völlig unvorbereitet zu kommen, also ganz spontan einfach draufloszulegen. Ganz unvorbereitet bin ich nicht und deshalb mache ich jetzt erst einmal eine kleine Lesung.

### **Kulturtreff an der LIGHA**

Dass die Kunst- und Kulturszene einen Auftritt an der Ligha versucht, halte ich grundsätzlich für sehr positiv. Das Kunstschaffen ist meiner Ansicht nach einfach ein Beruf wie jeder andere auch. Ein Dienstleistungsberuf, nach meinem persönlichen Verständnis. Jemand eignet sich Wissen und Erfahrung in einer gewissen Sparte an, setzt diese in die Praxis um und bietet der Menschheit ein daraus entstehendes Produkt an. Hier entstandene oder vertretene Kunstprodukte machen also durchaus Sinn an einer Liechtensteinischen Gewerbe und Handels - Ausstellung.

Trotzdem halte ich es für verkehrt, hier einfach einen Verkaufsstand aufzustellen. Wenn man an einer Messe eine Dienstleistung wie die Kunst anbietet und das ganze mit Kulturtreff betitelt, darf es nicht darum gehen, einfach sein Produkt zu verkaufen, sondern es sollte in erster Linie darum gehen zu informieren und zu kommunizieren. Ich halte alle an diesem Stand teilnehmenden Institutionen grundsätzlich für richtig und wichtig für unsere Region, auch wenn ich der Meinung bin, dass nicht alle diese Institutionen gut geführt sind, was sich auch in der Gestaltung dieses Raumes sehr leicht ablesen lässt. Zudem gibt es noch etliche andere solche Institutionen, die ich auch gerne hier vertreten sähe. Ich hätte mir eine zwischen den Institutionen ausgeglichene, fairere und kreativere Gestaltung dieses Treffpunktes gewünscht.

Fast schon föhl ich mich zu Verkaufszwecken missbraucht, indem ich hier auftrete. Das zwingt mich zu diesem Kommentar und ich möchte mich eigentlich von einer solchen Art der Kunstvermittlung distanzieren. Ich hoffe, dass dies in zukünftigen Messen eine glücklichere Lösung findet.

Meine Zusage, an einem kulturellen Treffpunkt an einer Messe teilzunehmen habe ich gegeben, weil ich die Kommunikation zwischen Produzenten und Rezipienten gerade auch in der Kunst als für sehr wichtig erachte. Für den nun folgenden Teil bin ich nur insofern vorbereitet, dass ich eine Arbeit von mir als Beispiel meines Schaffens mitgebracht habe und nun für Fragen oder was auch immer zur Verfügung stehe.